Aktuelles aus dem Tierheim „Franz von Assisi" in Ludwigsburg

30. Jahrgang | Erscheint viermal jährlich | Frühling 2014

Ostermarkt im Tierheim

Am Sonntag, 13. April 2014, ab 12 Uhr

Wie immer haben wir vieles zu bieten:

Frühjahrs- und Osterfloristik in reicher Auswahl (Türkränze, Gestecke und Arrangements mit einer Vielzahl an bunten Frühjahrsblühern).
Bastel-Artikel
Second-Hand-Tierzubehör
Infostand
Vegetarische und vegane Spezialitäten
Erfrischungsgetränke aller Art
Kaffee und Kuchen
Lassen Sie sich von uns verwöhnen!

Der Erlös gehört unseren Tieren.

Klappe zu, Tier lebt

Was in den folgenden Zeilen beschrieben wird, ist keine Fiktion, die sich ein Thriller-Autor ausgedacht hat. Es sind grausame Tatsachen, Ereignisse, die sich wirklich so abgespielt haben.

Im Juni vergangenen Jahres entdeckte ein Angler im Maikampsee bei Gifhorn einen toten Hund. Der etwa ein Jahr alten Dobermannhündin war die Schnauze mit Klebeband zugeklebt worden, die Beine waren ebenfalls mit Klebeband gefesselt. Die Hündin war hilflos in den See geworfen worden und ertrank. Die Kriminalpolizei konnte die Täter ermitteln: Es handelte sich um die 36 Jahre alte Besitzerin der Hündin, ihren 41 Jahre alten Lebensgefährten und einen Freund (50). Die Besitzerin war nach eigenen Angaben mit der Hündin überfordert, weil diese nicht stubenrein wurde.

Mitte März dieses Jahres wurde in der Neubrandenburger Oststadt auf einem abgelegenen Gelände, angebunden an einen Pfahl, ein abgemagerter toter Hund gefunden. Er hatte sich in seinem letzten verzweifelten Kampf selbst stranguliert. Wie lange der Hund dort schon abgebunden war, ist nicht bekannt. Sicher ist, dass er über mehrere Wochen gehungert haben muss. Der Tierarzt, der den Hund obduziert hat, geht von drei Wochen aus.

Ebenfalls im März fand ein Mitarbeiter einer Müllentsorgungsfirma in einem geschlossenen, etwa 1,50 Meter tiefen Müllcontainer auf dem Autobahnrastplatz Gerlinger Höhe an der A 81 eine Chihuahuamischlingsündin. Die Hündin war bereits unterkühlt und saß still und verstört zwischen Plastiktüten, Verpakkungen und anderen Abfällen. Dass sie überlebt hat, ist allein der Aufmerksamkeit des Mitarbeiters zu verdanken. Hätte er nicht genau hingesehen, wäre die Hündin im Müllwagen zu Tode gekommen. Die Hündin ist etwa drei Jahre alt, abgemagert, hat wegen beidseitigen Entropiums eine chronische Hornhautreizung und Abdrücke am Hals von einem Halsband, dass offensichtlich viel zu eng gewesen sein muss. Trotz ihres Schicksals ist die Hündin freundlich und aufgeschlossen. Vom Besitzer fehlt noch jede Spur, Hinweise können an das Tierheim gegeben werden und werden von uns vertraulich behandelt.

Und nochmals März 2014: in Ditzingen entdeckt jemand eine völlig entkräftete Hündin in der Glems, die zu ertrinken droht. Die Person verständigt die Polizei, die den Hund aus dem Wasser rettet. Die Untersuchung beim Tierarzt zeigt, dass die Hündin einen Gebärmuttervorfall hatte. Normalerweise muss in einem solchen Fall umgehend operiert werden. Das wollte sich der Besitzer der Hündin vermutlich sparen. Da bislang keine Vermisstenmeldung bei der Polizei oder im Tierheim eingegangen ist, muss davon ausgegangen werden, dass der Besitzer die Hündin schlichtweg entsorgen wollte.

Offenbar gibt es mehr Tierhalter, als man vermuten mag, die sich auf brutale Weise ihrer Tiere zu entledigen versuchen. Das Aussetzen von Tieren ist zwar gesetzlich verboten, da der Nachweis, wer ein Tier ausgesetzt hat, aber meistens nicht zu führen ist, bleiben die Täter unbehelligt. Der Fall in Gifhorn ist eher die Ausnahme denn die Regel. Selbst elektronische Identitäts-Chips, mit denen Tiere eindeutig identifiziert und ihren Besitzern zugeordnet werden können, schützen die Tiere nicht. Im Zweifelsfall sagen die Besitzer, sie hätten das Tier verschenkt, verkauft, weitergegeben. Da es in Deutschland keine Dokumentationspflicht darüber gibt, wer welches Tier wann an wen weitergibt, finden Tierhalter, die Tiere aussetzen, in Müllcontainer werfen oder in Gewässern ertränken, immer eine Hintertür.

Private Not, finanzielle Schwierigkeiten, Arbeitsverlust, Krankheit – es gibt unzählige Gründe, warum ein Tierhalter sich von seinem Tier trennen muss. Es soll nicht darum gehen, diese Gründe zu bewerten. Tiere auszusetzen, sie ihrem Schicksal zu überlassen, oder sie gar zu quälen und zu töten ist aber keine Trennungsoption, sondern ein Verbrechen. Als Tierschutzverein müssen wir andere Wege aufzeigen, Wege, die den Tieren ein Weiterleben ermöglichen, ohne tagelang an einen Baum angebunden zu sein, ohne in einem Müllbehälter an einer Autobahn auf den glücklichen Zufall hoffen zu müssen. Jeder Tierhalter hat die Möglichkeit, sein Tier im Tierheim abzugeben. Viele Halter nutzen diese Möglichkeit. Für Tier und Tierheim ist das der bessere Weg. Durch den Kontakt zum Vorbesitzer haben Tierheime wenigstens noch die Möglichkeit, etwas über das Tier zu erfahren, und die Tiere werden umgehend weiter versorgt. Trotz dieses Angebots scheuen Tierhalter immer wieder, ihr Tier ins Tierheim zu bringen. Wir halten es sogar für möglich, dass der eine oder andere Tierhalter unerkannt bleiben will, weil Konflikte mit Aufenthaltsgenehmigungen oder anderen Vorschriften bestehen. Egal, welche Motive ein Tierhalter hat, sich nicht im Tierheim direkt zu melden, auch hier muss gelten: die Gründe dürfen keine Rolle spielen. Wer sein Tier nicht mehr halten kann, muss ihm zumindest eine Zukunft ermöglichen. Ein Tierheim kann einem Tier eine Zukunft bieten.

Eine Möglichkeit, das Aussetzen von Tieren zu verhindern, könnten Tierklappen nach dem Vorbild der Babyklappen sein. Über eine Klappe können Tiere in einen Raum oder eine Box gegeben werden. Nach wenigen Minuten wird dem Tierheim signalisiert, dass ein Tier abgegeben wurde, und es kann aus dem Raum geholt werden. Die Abgabe erfolgt vollkommen anonym.

Wir wissen, das es viele Gegner von Tierklappen gibt. Ihre Argumente: Tierklappen würden die anonyme Tierabgabe fördern, es würden immer weniger Menschen ihre Tiere direkt im Tierheim abgeben und sich somit die Abgabegebühr sparen. Letztlich würden die Tierheime auf den Kosten alleine sitzen bleiben. Tatsache ist jedoch, das wir als Tierschutzverein die Aufgabe haben, Tiere zu schützen. Die Option, im Tierheimbüro sein Tier persönlich unter Angabe von Namen und Adresse abgeben zu können, kann die Tiere, das zeigt die Erfahrung, nur bedingt schützen. Die anonymisierte Abgabe könnte die Tiere mehr als bisher vor Aussetzen oder Schlimmerem bewahren.

Dass diese Lösung nicht zum Nulltarif zu haben ist, überrascht nicht. Tierschutz kostet Geld. Die öffentliche Hand, die das Tierheim für die Aufnahme von herrenlosen und seuchenverdächtigen Tieren bezahlt, fragt als erstes gerne nach, wie viele Tiere denn in der jeweiligen Stadt oder Gemeinde aufgefunden würden. Doch dieser Ausgangspunkt ist falsch. Denn letztlich muss das Ziel sein, dass möglichst wenig Tiere ausgesetzt aufgefunden werden. Sollten im Landreis Ludwigsburg weni-

ger Tiere als anderswo ausgesetzt werden, dann mag das auch daran liegen, dass es dort ein Tierheim gibt, in dem Tierhalter ihr Tier abgeben können. Es müsste somit auch im öffentlichen Interesse sein, das Aussetzen von Tieren zu verhindern, indem man die Möglichkeit zur anonymen Tierabgabe schafft.

Tierheimfinanzierung hat auch etwas mit Vorsorge zu tun. Eine Tierklappe ist eine Vorsorgemaßnahme – Vorsorge vor Aussetzen und Tiermord. Ob das Tierheim Ludwigsburg sich zur Tierklappe entschließen wird, ist noch völlig offen. Darüber nachdenken sollten wir aber.

Ausgesetzt

Innerhalb von drei Tagen im März wurden 2 kleine Hündinnen im Kreis Ludwigsburg ausgesetzt und in letzter Minute entdeckt.

Autobahnparkplatz „Gerlinger Höhe": Kleiner Hund in Mülltonne ausgesetzt – PETA Deutschland setzt 1000 Euro Belohnung für Hinweise aus.

Gerlingen, 14. März 2014 – Glück im Unglück: am Freitagmorgen um circa 7:00 Uhr fand ein Mitarbeiter eines Entsorgungsdienstes einen kleinen Hund im Reiseabfallbehälter auf dem Parkplatz „Gerlinger Höhe" auf der A81 Richtung Heilbronn. Die etwa 2 – 3 Jahre alte, abgemagerte braune Mischlingshündin war vollkommen verängstigt und wurde von der Polizei ins Tierheim Ludwigsburg gebracht. Nun werden Zeugen gesucht, die Hinweise zu dem ehemaligen Hundehalter und der Tat machen können. Daher setzt die Tierrechtsorganisation PETA Deutschland e.V. jetzt eine Belohnung in Höhe von 1000 Euro für Hinweise aus, die zur Ermittlung und Überführung des unbekannten Tierquälers führen. Zeugen, die Informationen zu

diesem Fall beisteuern können oder möglicherweise wissen, woher der Hund stammt, wenden sich bitte telefonisch unter 01520 73 733 41 oder per E-Mail an PETA oder an die örtliche Polizeiinspektion.

Ditzingen, 17. März 2014 – schwerkranke Hündin aus Fluß gerettet und gestorben – PETA setzt 1000 Euro Belohnung für Hinweise aus.

Ditzingen, 21. März 2014 – zwischen Tonmühle und Zechlesmühle aus Fluss geborgen: Am vergangenen Montag mittag zog die Polizei eine kleine Mischlingshündin aus der Glems in Ditzingen. Die braun-weisse Hündin war völlig entkräftet und unterkühlt – und litt darüber hinaus an mehreren Tumoren. Sie wurde umgehend in eine Tierklinik gebracht. Nach einer Notoperation schien sich das Tier zunächst zu erholen, starb aber 2 Tage darauf. Noch ist unklar, ob das schwerkranke Tier, das weder gechipt noch tätowiert war, in den Fluss gefallen ist oder dort vorsätzlich hineingeworfen wurde. Die Polizei ermittelt und sucht Zeugen, die Hinweise zu dem ehemaligen Hundehalter und der Tat geben können. Daher setzt die Tierrechts-Organisation PETA Deutschland e. V. jetzt ebenfalls eine Belohnung in Höhe von 1000 Euro für Hinweise aus, die zur Ermittlung und Überführung des unbekannten, mutmaßlichen Tierquälers führen. Zeugen, die Informationen zu diesem Fall beisteuern können oder möglicherweise wissen, woher die Hündin stammt, wenden sich bitte telefonisch unter 01520 - 737 33 41 oder per E-Mail an info@peta.de oder an das Polizeipräsidium Ludwigsburg Tel. 0 71 42 / 40 50.
„Bitte helfen Sie mit, diese beiden herzlosen Taten aufzuklären", so Judith Pein im Namen von PETA Deutschland e. V. „Viele Menschen sind sich vor der Aufnahme eines Hundes in ihr Zuhause nicht ausreichend dessen bewusst, wie viel Zeit, Geduld, Konsequenz und Liebe ein Tier beansprucht. Zudem können schnell hohe Tierarztkosten entstehen, wenn ein Tier alt oder krank wird. Immer wieder werden Vierbeiner herzlos „entsorgt" und an abgelegenen Orten ausgesetzt. Wäre die kranke Hündin nicht zufällig entdeckt worden, wäre sie vermutlich qualvoll ertrunken."

Die Tierrechtsorganisation PETA macht darauf aufmerksam, dass das Aussetzen von Tieren laut § 3 des Tierschutzgesetzes verboten ist und den Straftatbestand der Tierquälerei nach § 17 Tierschutzgesetz erfüllt. Dies kann mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren geahndet werden. Auch für die nicht artgerechte Unterbringung und Versorgung von Tieren sowie die bewusste Unterlassung notwendiger Hilfeleistung greifen gleiche Gesetze.

Teures Überleben

Es kommt immer wieder vor, dass das Leben oder die schmerzfreie Bewegungsfähigkeit eines Hundes (seltener bei Katzen) nur durch einen extrem teuren chirurgischen Eingriff gerettet werden kann. Bisher ist es uns stets gelungen, oft auch mit dem Beistand von Sponsoren und Tierfreunden, für einen solchen Einzelfall, meist mit tragischem Hintergrund, die Mittel aufzutreiben, um das bedauernswerte Tier durch einen teuren chirurgischen Eingriff am Leben zu erhalten oder es von ständigen schlimmen Schmerzen oder Lähmungserscheinungen zu befreien.

Wie schon gesagt: bisher hat dies immer geklappt, und das betroffene Tier konnte mit neuer Lebensqualität als geheilt entlassen werden.

Jetzt allerdings trifft uns der Härtetest: Es ist nicht ein Tier, für das eine aufwändigê Operation durch Spezialisten erforderlich ist. Genau in diesen Tagen haben sich insgesamt vier solcher Notfälle ergeben, vier Hunde, die ohne chirurgischen, mit hohen Kosten verbundenen Einsatz nicht am Leben bleiben könnten. Das sind insgesamt mehrere Tausende Euro an Behandlungskosten, die dafür bereitgestellt werden müssen und unseren laufenden Etat erheblich überfordern.

Die Kandidaten stellen wir Ihnen kurz vor:

Fall 1: Minni, ein schneeweißes, wunderhübsches 6 Monate altes Hütehundmädchen, bezaubernd und zutraulich und voller Vertrauen, dass wir Menschen ihr helfen werden, ihre ständigen Schmerzen loszuwerden. Die Hündin leidet seit ihrer Geburt an einer starken Verkrümmung der Wirbelsäule. Dadurch werden die Nervenbahnen gequetscht, und Minnni konnte von Woche zu Woche immer schlechter laufen. Trotzdem ist sie agil , bewegungsfreudig und immer zum Spielen aufgelegt. Die OP stellte ein erhebliches Risiko dar; man konnte vorher nicht sagen, ob das süße kleine Hundekind sie lebend übersteht, ob Heilung zu erwarten oder Einschläfern die einzige Alternative darstellen würde. Sie wurde jetzt in der Klinik eines namhaften Neurologen in Würzburg unter hohem Risiko operiert, und wir alle haben um ihr Leben gezittert. Doch es ist gut verlaufen, der Operateur war zufrieden, und das niedliche weiße Mädchen darf wieder voller Vertrauen in die Zukunft blicken. Frage: hätten Sie es übers Herz gebracht, der kleinen Hündin ihr Lebensrecht abzusprechen?

Für Interessenten: Minni kennt das Leben in der Wohnung, kommt dort bestens mit einem Kleinkind, dem Hund und der Katze aus. Jetzt wird ein endgültiges Zuhause für die Kleine gesucht; möglichst mit eigenem Garten. Hütehunde sind sehr intelligent und benötigen viel Beschäftigung, auch Kopfarbeit ist gefragt. Gefragt ist auch das kluge Abwägen der Verantwortlichen zwischen Bewegung und Schonung und Vermeidung jeglicher körperlichen Überforderung.

Fall 2: Amanda, die kleine Shiba-Inu/ Chihuahua-Mischlingshündin, ca 2 – 3 Jahre alt, die an der Autobahn-Raststätte bei Gerlingen aus einer Mülltonne gerettet wurde. (Wir berichten genauer an anderer Stelle über den Fall). Auch sie hat überlebt, muß aber an beiden Augen wegen eines Entropiums operiert werden. Auch humpelt sie erheblich auf einem Hinterbeinchen, muß geröntgt und vermutlich an einer Patella-Luxation operiert werden. Hat dieses so höllisch geschundene kleine Ding nicht wenigstens eine völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit von uns zu erwarten?

Fall 3: Eine Hündin, bisher namenlos, am 17. 03. 2014 fast ertrunken aus der Glems bei Ditzingen gerettet. Die Hündin wurde von der Polizei in die Tierklinik in Höfingen gebracht und zeigte zunächst wenig Lebenswillen. Sie muß höllische Schmerzen durch einen Gebärmuttervorfall gehabt haben und konnte deshalb auch nicht mehr schwimmen. Sie war völlig unterkühlt (33 Grad C.!) und hatte sich offensichtlich aufgegeben. Auch wir hatten kaum noch Hoffnung. Zunächst schien sie sich zu erholen, doch die Operation des Gebärmuttervorfalls, der ihr schlimme Schmerzen bereitete, konnte nicht weiter aufgeschoben werden. Bei der OP musste außerdem noch ein relativ großer Scheidentumor entfernt werden. Sie überstand auch diesen Eingriff, und schon hatten wir einen Termin, sie in der Tierklinik in Höfingen abzuholen. In der Nacht darauf jedoch kam noch dort der Total-Zusammenbruch, beginnend mit Kreislaufproblemen. Schließlich scheiterten alle Rettungsversuche, und die Hündin musste eingeschläfert werden. Wir alle einschließlich des behandelnden Tierarztes bis hin zu der am Rettungseinsatz beteiligten Hundestaffel hatten so inständig gehofft, ihre Erholung zu erleben, sie für ihr furchtbares Erlebnis entschädigen zu können und ihr noch viele schöne Jahre zu ermöglichen. Sie ist namenlos gestorben; ihr Schicksal wird allen Beteiligten in Erinnerung bleiben.

Fall 4: Penny ist eine 8ährige Alaskan- Huskey-Hündin, groß und bildschön und freundlich zu allen Menschen. Sie wurde wegen angeblichen Wohnungs- und Arbeitsstellenwechsels zu uns ins Tierheim gebracht. Schon ganz schnell stellte sich heraus, dass für die Hündin jeder Atemzug eine Qual war; bei der geringsten Anstrengung, vor allem bei warmem Wetter, wurde sie kurzatmig und bekam keine Luft. Das war unerträglich für die ansonsten kerngesunde Hündin, und ohne die Chance einer Operation wäre Einschläfern die einzige Option gewesen. Die Diagnose Kehlkopf-Lähmung bestätigte sich, und Penny musste einer sehr aufwändigen und teuren Operation unterzogen werden, um ihr Weiterleben zu ermöglichen und ihr wieder „Luft zum Atmen" zu verschaffen. Die Alternative wäre in naher Zukunft ein qualvoller Tod durch Ersticken gewesen. Hätten wir dieser lebensfrohen Hündin diese Tortur ständiger Atemnot zumuten wollen, nachdem hinlänglich erprobt war, dass die komplizierte Operation am Kehlkopf erfolgversprechend ist und den betroffenen Hunden erfahrungsgemäß ein völlig normales Weiterleben ermöglicht? Es könnte schlimmstenfalls passieren, dass Penny die Fähigkeit zu bellen durch die OP abhanden gekommen ist, doch das wäre wohl das geringste Übel. Und wir können für unsere geliebte Penny jetzt guten Gewissens und in aller Ruhe einen Traumplatz für ihre zukünftigen Jahre suchen. Sie benimmt sich gut in der Wohnung, kann ein paar Stunden allein bleiben, fährt auch gern im Auto mit und hat den typischen Bewegungsdrang eines Schlittenhundes. Nach Abheilen ihrer OP-Narben wird sie sich wie neugeboren fühlen. Hätten Sie diesem Hund die erlösende Operation verweigern wollen? Jetzt kann sie es selbst kaum fassen, dass sie wieder aufatmen kann.

Es ist schön, daß wir immer wieder auf Menschen treffen, denen das Schicksal von hilfsbedürftigen Tieren am Herzen liegt, die eine Patenschaft übernehmen, die bereit sind, sich an Operationskosten zu beteiligen. An sie alle richten wir aus gegebenem Anlaß die herzliche Bitte: ermöglichen Sie uns mit Ihren Spenden auch weiterhin, jedem unserer anvertrauten Tiere in dem aktuell benötigten Ausmaß, auch wenn es teuer wird, beizustehen. Für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung bedanken wir uns sehr herzlich.

Buch-Empfehlung: Hilal Sezgin „Artgerecht ist nur die Freiheit"

Unter diesem Titel hat der Verlag C.H. Beck in München ein beachtenswertes Buch von Hilal Sezgin herausgebracht, das in fünf Kapiteln die komplizierte Beziehung des Menschen zum Mitgeschöpf Tier beleuchtet.

Der Klappentext des Buches: " Tierquälerei ist schwer erträglich. Trotzdem lassen wir es stillschweigend zu, dass unzählige Tiere in Versuchslabors gequält und in Mastställen und Schlachthöfen angeblich „artgerecht" misshandelt werden, weil wir uns ein Leben ohne tierische Produkte nicht vorstellen können. Wem dieser Widerspruch keine Ruhe lässt, der sollte Hilal Sezgins Augen öffnendes Buch lesen. Sie geht der Frage nach, ob wir Tiere im medizinischen Interesse malträtieren und ob wir sie einsperren, töten und essen dürfen. In einer lebhaften Auseinandersetzung mit anderen (tier-)ethischen Positionen plädiert sie dafür, Tiere als Individuen mit eigenen Rechten anzuerkennen – auch in unserem eigenen Interesse. Am Ende dieser engagierten Tierethik steht die Vision einer Menschheit, die sich die Erde gerecht mit anderen Tieren teilen kann. Eine fulminant geschriebene Einladung zum Umdenken, der man sich nur schwer entziehen kann".

Leseprobe: ... Den brachialen Speziesismus (Anmerkung der Redaktion: laut Duden bedeutet Speziesismus Anschauung, nach der der Mensch allen anderen Arten überlegen und daher berechtigt sei, deren Vertreter nach seinem Gutdünken zu behandeln), der unsere Landwirtschaft und unsere sonstigen Systeme von Tiernutzung beherrscht, können und sollten wir abschaffen. Aber können wir uns so etwas wie eine volle Gleichberechtigung für Tiere auch nur annähernd vorstellen?... Wir sind nun einmal in einer Welt aufgewachsen und leben in ihr, in der Speziesismus und die Ausbeutung von Tieren selbstverständlich und allgegenwärtig sind. Die grausamsten Dinge sind derzeit gang und gäbe, wenn sie einem Menschen nur ein klein wenig Gewinn bringen, sei es auch auf Kosten etlicher Tiere. Der Gedanke umfassender Tierrechte ist noch neu und unvertraut, beginnt sich gerade erst in der Praxis von immer mehr Menschen zu verankern. Doch moralische Überzeugungen werden auch durch unsere bisherigen lebenslangen Erfahrungen geformt, in diesem Fall durch unsere Erfahrungen mit Tieren. Und zwar nicht nur durch solche mit konkreten lebenden Tieren, sondern auch mit gesichtslosen Toten, denen wir überall begegnen: im Supermarkt, bei der Grillparty, auf jedem Buffett . Zeitungen und Nachrichtensendungen berichten in munterem Ton von den qualvollsten Tierversuchen, die als Indiz für den Fortschritt gelten; unsere Biologiebücher legen beredtes, aber meist überholtes Zeugnis davon ab, was man Lebewesen alles angetan hat, um den ‚Geheimnissen des Lebens' auf die Spur zu kommen…Auch wenn die Anerkennung der Rechte von Tieren für uns Menschen zunächst bedeutet, dass wir dieses oder jenes nicht tun dürfen, nicht tun sollen, besteht die tierethische Vision nicht aus lauter Verboten, aus ständigem Ablehnen oder Verzichten. Die Idee ist vielmehr: Wenn wir alte Formen des Umgangs mit Tieren hinterfragen, ändern, umbauen, kann eine neue, verträglichere Lebensweise entstehen, die auch befriedigender für uns Menschen sein wird. Es ist die Vision von einer Menschheit, die sich diese Erde mit anderen Tieren teilen kann und will."

Kapitel 1: Was heißt hier Ethik?
Kapitel 2: Dürfen wir Tiere quälen?
Kapitel 3: Dürfen wir Tiere töten?
Kapitel 4: Dürfen wir Tiere nutzen?
Kapitel 5: Wie können wir mit Tieren leben?
Untertitel: „Eine Ethik für Tiere oder warum wir umdenken müssen"

Abdruck auszugsweise mit freundlicher Genehmigung des Verlags C. H. Beck in München

Hunde

Cally: Die kastrierte Mioritic-Hündin ist eine sehr typische Vertreterin ihrer Rasse. Sie lebt lieber im Freien als im Haus und ist wachsam wie alle Herdenschutzhunde. Im Tierheim kommt sie gut mit Rüden aus und hängt sehr an ihren Bezugspersonen. Cally ist 2009 geboren und bringt ein Gewicht von immerhin runden 40 kg auf die Waage. Für diese sowohl stattliche als auch selbstbewusste Hündin sollten die neuen Lebenspartner einiges an Souveränität und Körperkraft mitbringen, um ihr in jeder Hinsicht gewachsen zu sein. Nur zu gern würde die schöne und mutige Cally das eigene gut eingezäunte Grundstück samt allen Mitbewohnern bewachen und alle angeborenen Fähigkeiten eines Herdenschutzhundes zum Schutz ihrer Familie einsetzen.

Balou: Seiner Rasse nach Do Khyi oder Do Khyi-Mischling. Der ca. 50 kg schwere Hund ist am 02. 02. 09 geboren und wiegt ca. 50 kg. Balou ist ein kräftiger, selbstbewusster, wachsamer Hund. Seinen vertrauten Menschen gegenüber ist er absolut freundlich und sehr anhänglich. Bei uns lebt er in einer gemischten Hundegruppe. Viel Zuneigung empfindet er für

große Hündinnen, mit denen er ausgelassen spielen kann. Er akzeptiert aber auch kastrierte Rüden, wenn man ihm die Zeit gibt, sich an sie zu gewöhnen. Balou benimmt sich gut im Haus, benötigt aber unbedingt einen gut eingezäunten Garten oder Hof, in dem er sich frei bewegen kann und den er bewachen darf. An der Leine kann der große Rüde manchmal etwas ungestüm sein. Die zukünftigen Halter müssen über gut ausgestattete Körperkräfte verfügen, um ihn sicher führen zu können. Ein bisschen vernünftiges Training könnte dem stattlichen Großen sicher auch nicht schaden.

Bona: Die knapp dreijährige bildschöne Schäferhündin musste den schweren Weg ins Tierheim antreten, weil sie zu kräftig und agil für ihr schon etwas älteres Frauchen war. Jetzt sucht die sehr sportliche Hündin aktive Menschen, die in der Lage sind, sie körperlich und geistig auszulasten. Bona benimmt sich bestens im Haus und im Auto und bindet sich rassetypisch schnell an ihre Bezugspersonen. Rassetypisch gelehrig ist die agile Hündin ebenfalls: Sie kennt bereits alle gängigen Grundkommandos und ist durchaus bereit, noch sehr viel mehr zu lernen, wenn sie den richtigen Lehrmeister findet. Ebenfalls charakteristisch für einen Deutschen Schäferhund ist Bonas ausgeprägte Beute-Orientierung, und aufgrund dessen sollte sie weder zu Katzen noch zu Kleintieren vermittelt werden. Echte Schäferhund-Freunde aber werden in dieser schönen Hündin eine ganz tolle und lerneifrige Begleiterin für viele Jahre vergnüglicher Partnerschaft finden.

Cliff: Die Ahnengalerie des ausnehmend hübschen Rüden entzieht sich jeglicher Festlegung; das Resultat jedoch ist ein außerordentlich Gelungenes. Der im Dezember 2010 geborene, bei uns kastrierte kräftige Rüde hat eigentlich nur gute Eigenschaften vorzuweisen: er ist verträglich mit Artgenossen und freundlich zu Menschen seines Vertrauens. Er hat wohl in seinem früheren Leben nicht viel Gutes erlebt. In der ersten Zeit seiner Anwesenheit im Tierheim war er ängstlich und misstrauisch. Er ließ sich von niemand anfassen, und es war unmöglich, mit ihm Gassi zu gehen. Doch glücklicherweise hat es nicht lang gedauert, bis Cliff verstanden hatte, dass ihm bei uns nichts Böses geschieht. Mittlerweile zeigt er große Anhänglichkeit an seine Tierpfleger und Gassigeher. Er lässt sich gern streicheln und bürsten, liebt ausgedehnte Spaziergänge und hat bereits die gängigen Kommandos erlernt. Sein zukünftiger Partner Mensch sollte ruhig und souverän sein, viel Zeit für lange Spaziergänge haben und die notwendige Geduld mitbringen, dass Cliff sich in aller Ruhe eingewöhnen kann. Cliff könnte wohl auch ein paar Stunden allein sein. Alles ihm Anvertraute wird er sorgfältig bewachen. An Kinder ist Cliff nicht gewöhnt, und vorsichtshalber möchten wir ihn auch nicht an eine Familie mit Kindern vermitteln.

Ali: Er ist ein bildschöner, kräftiger, goldfarbener , ca 45 kg schwerer Mischlingsrüde, geb. 2009. An seiner Ahnenreihe haben vermutlich mitgewirkt: Akita Inu, Leonberger, evtl. Kaukase oder Sarplaninac. Ali ist zutraulich und freundlich zu allen Menschen. Er zeigt große Anhänglichkeit gegenüber seinen Pflegern und Gassigehern und begrüßt sie bei jedem Auftauchen überschwänglich. Auch mit den meisten Hunden im Tierheim verträgt er sich gut, und große Hündinnen haben es ihm total angetan. Bei uns im Tierheim lebt er mit zwei Kangal-Hündinnen in einer Gruppe, und die Drei spielen so vergnügt und ausgelassen mit einander, dass Zuschauen die reine Freude ist. Doch nichts ist perfekt. Traurigerweise hat sich herausgestellt, dass der liebe Ali taub ist. Ihn scheint das nicht im Geringsten zu stören. Doch es ist eine echte Herausforderung für echte Hundekenner, dieses große, ungestüme Kraftpaket mittels Zeichensprache auszubilden und damit die besondere Gefährdung aufgrund seiner Behinderung, vor allem im Straßenverkehr, auszuschließen. Auf jeden Fall benötigt Ali schon wegen seiner Taubheit einen sicher eingezäunten Garten oder Hof, in dem er sich ohne Risiko frei bewegen darf.

Rocky, Deutscher Schäferhund: Der bei uns kastrierte Rüde ist am 09. 05. 2009 geboren und hat schon als Welpe großes Pech gehabt, weil seine gleichgültigen Halter ihn skrupellos ohne jeglichen Kontakt zu Menschen oder Artgenossen in einem Gartengrundstück anketteten. Wenn man sich vorstellt, wie vergnügt und fröhlich ein Welpe spielen, herumtollen, Kontakte mit Artgenossen und Menschen knüpfen und spielerisch die Welt erobern will, kann man die Grausamkeit erahnen, die einem Hundekind widerfährt, dem jede Bewegung und jegliche Freude an Spielen und Toben und Umherrennen vorenthalten wird. Es explodiert fast vor Verzweiflung, die irgendwann in Aggression umschlägt. Ein ganzes Jahr musste der kleine Rocky dieses erbärmliche Leben, das ihn seiner Kindheit beraubte, aushalten. Dann fing er an, sich auf seine Weise zur Wehr zu setzen. Er griff seine Peiniger an und wurde immer aggressiver. Wir werden nicht vergessen, wie feige sich die Hundehalter benahmen, als sie Rocky bei uns ablieferten. Mit Würgehalsband und Maulkorb

schleppten sie den jungen Hund ins Tierheim und trauten sich noch nicht einmal, ihn aus dem Auto zu holen.

Bei uns hat sich Rocky im Lauf der Zeit erstaunlich gut entwikkelt und vieles nachgeholt. Er lernte, mit anderen Hunden zu spielen, freiwillig ins Auto zu steigen, das Befolgen sämtlicher Grundkommandos und vieles mehr. Im Dezember 2013 hat er sogar zusammen mit seiner Gassigeherin den Doqtest bestanden. Dieser ähnelt dem Hundeführerschein. Hund und Halter müssen beweisen, dass sie in der Öffentlichkeit ein gutes Team sind und für andere keine Gefahr darstellen. Der bildschöne Rocky hat in den vergangenen drei(!) Jahren seiner Anwesenheit im Tierheim zweimal ernste Interessenten gehabt. Leider aber hat sich gezeigt, dass er mit mehreren Personen in einer Familie überfordert ist. Manchen Männern misstraut er immer noch. Wähnt er das eine Familienmitglied in Gefahr, greift er das andere an. Es gibt Erinnerungen, die sich beim besten Willen nicht auslöschen lassen. Aus diesem Grund suchen wir für unseren Rocky möglichst eine ruhige, konsequente Einzelperson, die den Hund bei uns kennen lernt und so lange mit ihm spazieren geht und sich mit ihm beschäftigt, bis er problemlos umziehen kann.

Hat Rocky einen Menschen erst einmal akzeptiert, ist er ein freundlicher, anhänglicher, folgsamer Hund, der sich im Haus und im Auto gut benimmt und mit Sicherheit ein paar Stunden allein bleiben kann. Sollte sich Besuch ankündigen, der mit Hunden „nichts am Hut" hat, wäre anzuraten, Rocky zunächst einmal fernzuhalten. Für Rocky wäre ideal, wenn ein eingezäunter Garten vorhanden wäre. Denn es wird wohl eine kleine Weile dauern, bis der anfangs vermutlich noch unsichere Hund sich an das Leben im Haus gewöhnt, das ihm bislang vorenthalten wurde.

Katzen

Lionel: der mit viel Weiß und Partien dunkler Tigerzeichnung ausgestattete auffallend schöne Kater ist unserer Schätzung nach 2011 geboren, hat also noch ein ganzes Katzenleben vor sich, das mit Ihrem und unserem Beistand ein möglichst artgerechtes werden soll. Seine Story: Draußen ganz auf sich gestellt versuchte er viele Wochen lang, sich einer Familie anzuschließen und einen Platz in der warmen Wohnung zu ergattern. Ihn draußen zu füttern, war die Familie bereit, ihn dauerhaft im Haus aufzunehmen, jedoch nicht. Also Abmarsch Richtung Tierheim. Am ersten Tag war er so eingeschüchtert, dass er sich problemlos anfassen ließ, doch ab dem 2. Tag war er griesgrämig und distanziert und trauerte seinem verlorenen Freigang nach. Auch nach Wochen bei uns geht er nicht auf Menschen zu, lässt sich aber nach geduldiger und ruhiger Annäherung am Köpfchen streicheln und fängt gleich an zu schnurren. Anlaufzeit zum Vertrauensaufbau wird man ihm am neuen Platz auf jeden Fall zugestehen müssen. Lionel versteht sich problemlos mit anderen Katzen, würde jedoch auch als Einzelkatze gut zurechtkommen. Er sucht jetzt einen nicht allzu turbulenten Haushalt ohne Kleinkinder und mit der Option auf späteren Freigang nach obligatorisch gründlicher Eingewöhnungsphase.

Femina: Die Tigerkatze ist wohl Mitte Juni 2013 geboren und bereits kastriert. Zusammen mit weiteren Geschwistern wurde sie in Weinbergen gefunden. Offenbar hat sie mit Menschen schlimme Erfahrungen gemacht, denn bislang fehlt ihr jegliches Vertrauen zu ihnen. Jedem noch so vorsichtigen Annäherungsversuch ist bei der geringsten Bewegung oder bei plötzlichem lautem Geräusch ein abruptes Ende beschieden. Ihr einziger Halt besteht in der Gegenwart eines souveränen Katers. An ihm kann sie sich orientieren, er bietet ihr Sicherheit, in seiner Gegenwart zeigt sie ihr wahres Wesen: dann ist sie das vergnügte, verspielte Katzenkind, das sich seiner Jugend und Unternehmungslust erfreuen darf und seine Angst beim Spielen vergisst. Es wäre Feminas und unsere Traumvorstellung, sie mit ihrem neuen Ersatzpapa zusammen einfühlsamen Menschen anvertrauen zu können. Alternativ hierzu könnte Femina auch als Zweitkatze zu einem souveränen Kater kommen, der ihr die starke Schulter zum Anlehnen bietet.

WUFF
Die Tierexperten
Hundepension Wuff
Im Gewann Holderbrunnen 1
70736 Fellbach
Tel.: 0711/55 16 52 oder 0172/8 46 66 92
www.hundepensionwuff.de

- Futter-Karotten
- St. Hippolyt
- Mühle Ebert Produkte
- Rote Bete
- Allspan-Späne
- Tierwohl-Einstreu
- Kleintiernahrung

u.v.m.

Lassen Sie sich von unserem "gräflichen" Service überzeugen !

Graf
Futtermittel Freiberg
FN-Futterfachberater
Turniersportservice für den Landesverband Baden-Württemberg - Bayern
Riedstr. 7 • 71691 Freiberg
Tel. + Fax 0 71 41 - 24 19 68
Mobil 01 71 - 5 18 07 40
Karottengraf@web.de

Chiron: der schwarz-weiße Kater ist ca. 2007 geboren. Völlig abgemagert war er einer Familie zugelaufen und konnte trotz Kenzeichnung nicht identifiziert werden. Ein Infekt am rechten Auge wird wohl auch weiterhin gelegentlich mit Salbe behandelt werden müssen, scheint ihn aber weiters nicht zu stören. Chiron ist ein absolut freundlicher, sehr anhänglicher Kater, der enge Beziehung zu seinen Menschen pflegt und sich auch mit Artgenossen sehr gut arrangiert. Trotzdem würde er einen Platz als Einzelkatze wohl favorisieren. Er ist ein eher ruhiger Zeitgenosse, der jedoch nach erfolgter Eingewöhnung bei Ihnen die Möglichkeit freien Auslaufs einfordern wird.

Dojan: Der Tigerkater ist ca. Mitte 2012 geboren und wurde zusammen mit zwei Schwestern, alle drei als angebliche „Fundkatzen" abgegeben. Die fadenscheinigen Begründungen ließen jedoch darauf schließen, dass sich da jemand zum Nulltarif und um keine Fragen unsererseits beantworten zu müssen, der eigenen Tiere noch vor der Geschlechtsreife und den damit verbundenen Kastrationskosten entledigen wollte. Seine beiden Schwestern sind bereits vermittelt und haben sich am neuen Platz problemfrei eingewöhnt. Dojan jedoch ist immer noch sehr zurückhaltend und geht von sich aus nicht auf Menschen zu. Gibt man ihm jedoch ein paar Minuten Zeit und Geduld, zeigt er sich zugänglich und genießt die Zuwendung. In einer ruhigen Umgebung mit souveräner Zweitkatze wird er seine Zurückhaltung rasch ablegen und sich verträglich und verspielt erweisen. Da Dojan schon früh an Auslauf gewöhnt war, wird man ihm diesen nicht auf Dauer vorenthalten können.

Neo und Neomie: Die beiden kohlschwarzen Geschwister scheinen seit frühester Kindheit vom Pech verfolgt: eingesperrt auf einem Dachboden, mehr schlecht als recht versorgt und ohne Kontakt zu Menschen verbrachten sie die erste Zeit ihres Lebens. Eine Frau erbarmte sich der beiden Kleinen, doch es dauerte lange, bis sie zu ihr Vertrauen gefasst hatten. Es ging einige Jahre gut, bis die Frau krank wurde und sie nicht mehr richtig versorgen konnte. In allerhöchste Panik wurden die Kätzchen dann durch die Einfang-Aktion versetzt, als für sie völlig Fremde sie aus ihrer gewohnten Umgebung rissen und ins Tierheim brachten. Eng aneinandergeschmiegt, zitternd und mit riesengroßen Augen, versteckt in ihrem Häuschen, verbrachten sie die ersten Tage bei uns. Ganz vorsichtig lässt sich Katze Neomie jetzt menschliche Annäherung gefallen, doch Neo braucht noch Zeit zum Vertrauensaufbau. Er knurrt alles an, was ihm verdächtig erscheint, und er ist noch immer sehr unsicher. Wir suchen für die beiden – natürlich nur zusammen! – jetzt den endgültig sicheren und zuverlässigen Platz, wo sie niemals wieder herausgerissen werden. Die beiden erwarten keinen Freigang, ein gut gesicherter Balkon wäre natürlich schön.

Tamira, geb. ca. 10/09: Die Katze wurde vor vielen Jahren als Jungkatze aus dem Tierheim geholt, jedoch bereits 2013 von den Eltern des Besitzers im Tierheim abgegeben, als dieser im Urlaub war. Kaum war der wieder da, wollte er die Katze zurückhaben und hat sich mit allen Mitteln dafür eingesetzt, sie wieder zu bekommen. Wider besseres Gewissen gaben wir seinem Drängen nach. Wohl standen einige gesundheitliche Probleme im Raum, die längerer Behand-

Hundeschule Karin Schwarz

Vom Welpen zum Senior

Welpenspiel - Erziehungskurse - Verhaltensberatung, Hausbesuche
Funtrailing, Nasenarbeit - Dummytraining - Hundeführerschein
Spaziergänge - Vorträge, Workshops

Weitere Angebote und News: www.hundeschule-karinschwarz.de
Tel. 07181-473466 oder 0160-8083992 - Wellingshof 1 - 73660 Urbach

meinHalsband!

Wir freuen uns auf die warme Jahreszeit und Ihr Liebling auf ein neues Outfit.

Kommen Sie vorbei. Wir sind für Sie da:
Di.-Fr. 10 - 12.30 und 15 - 18.30 Uhr
Sa. 10 - 14 Uhr.

Laden:
Herzog-Ulrich-Str.6
74360 Ilsfeld-Schozach

Kontakt:
info@meinHalsband.de
Tel. 07133-9297379

www.meinHalsband.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch - Ihr meinHalsband-Team.

lung bedurften. Doch bei der nächsten Urlaubsvertretung durch die Eltern bekam Tamira Hautprobleme, wurde unsauber und wurde nach einem erneuten Tierarztbesuch und Ankündigung weiterer Behandlung endgültig im Tierheim abgegeben. Der Besitzer der Katze schien diesmal einverstanden zu sein, dass man sie ins Tierheim abschob, und er hat sich nie wieder gemeldet. Im Tierheim war Tamira zunächst noch in Behandlung, neue Symptome jedoch traten nicht auf. Sie ist jetzt medikamentenfrei und ohne Symptome. Psychisch ist sie allerdings stressanfällig und zeigt sich extrem schreckhaft und schüchtern. Im privaten Umfeld würde sie sich allerdings nach wenigen Tagen einleben und sich als extrem anhänglich, zärtlich und lebhaft erweisen. Auf späteren Freilauf will sie keinesfalls verzichten. Kleine Kinder und Hunde sollten nicht im Haus sein. Mit Artgenossen, besonders einem ruhigen Kater, würde sie sich jederzeit arrangieren.

Igel: Auswilderung der Wintergäste

Jetzt ist es an der Zeit, ans Freilassen unserer stacheligen Gäste zu denken und alles zu beachten, was ihrer Wiedereingliederung in die „freie Wildbahn" dient. Zunächst ist zu kontrollieren, ob Ihr Igel den Winterschlaf unbeschadet überstanden hat. Er müsste jetzt so langsam aufwachen oder bereits aufgewacht sein und muss dann wieder mit dem üblichen Futter reichlich versorgt werden. Wünschenswert wäre zusätzlich die regelmäßige Gabe einer kleinen Portion Mehlwürmer, um den Igel an Lebendfutter zu gewöhnen. Bitte kontrollieren sie sein Gewicht: er sollte beim Freilassen mindestens 500 Gramm, besser etwas mehr, auf die Waage bringen, da er Zeit und Kalorien brauchen wird, um sich draußen zurechtzufinden, seine von der Natur für ihn bestimmte Nahrung wiederzuerkennen und ohne die tägliche Versorgung mit Katzenfutter und Hühnerflügeln zurecht zu kommen. Prüfen Sie bitte genau das Stachelkleid Ihres Igels: zeigen sich kahle Stellen oder weißer Belag auf der Haut oder Verkrustung auf dem Nasenrücken, ist an Pilzbefall zu denken, der vom Tierarzt behandelt werden muss und bei Nichtbehandlung schlimme Folgen für den Igel haben kann. Prüfen Sie bitte ebenfalls, ob Ihr Igel einwandfrei laufen kann. Lähmungserscheinungen kommen bei überwinterten Igel mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit gelegentlich vor, können aber behandelt werden.
Ganz wichtig: Bei den meisten in Gefangenschaft überwinterten Igeln sind die Fußnägel zu lang. Sie können das Schneiden ganz vorsichtig selbst versuchen und dabei auf die Durchblutung der Nägel achten, indem sie diese gegen das Tageslicht halten oder, falls Sie sich's nicht zutrauen, mit Ihrem Schützling zu uns ins Tierheim kommen. Wir helfen Ihnen und Ihrem Igel gern.

Der richtige Zeitpunkt zum Freilassen des Wintergastes hängt vom Wetter ab. Auf jeden Fall sollte eine zuverlässige Schönwetterperiode ohne Nachtfröste angekündigt sein, um den Igel Ende März / Anfang April frühestens freilassen zu können. Allerletzter Termin ist Mitte Mai, nach den Eisheiligen. Sollte Ihr Igel im Garten, der nicht an einer stark befahrenen Straße liegt, freigelassen werden können – dies ist der Idealfall – öffnen Sie zur gegebenen Zeit das Gehege, bieten aber weiterhin das gewohnte Futter an. Für im Haus überwinterte Igel oder solche, die im Karton gehalten wurden, sollte unbedingt eine kontrollierte Auswilderungsmöglichkeit im Freien geschaffen werden, wo der Igel noch weiterhin mit Futter versorgt werden kann.
Irgend jemand im Freundes- oder Bekanntenkreis hat diese Möglichkeit, Ihren Igel für ein paar Wochen im Gartengehege zu beherbergen, sicher zu bieten.

Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, dass man Igel im Wald aussetzen solle. Igel gehören nicht in den Wald, höchstens an den Waldrand mit anschliessenden Schrebergärten. Doch da sind die schneckenkornstreuenden Nachbarn und ungesicherten Teiche die größte Gefahr für die Igel. Reden Sie mit den Nachbarn, vielleicht zeigen die sich einsichtig. Die Überwinterung eines Igels ist nur dann sinnvoll, wenn er im Frühjahr ohne Verlust seiner artensprechenden Fähigkeiten freigelassen werden kann.

Pferde-Paten gesucht

Die ca. 25ährige Norwegerstute Luna und die 20jährige Shettymix-Stute Cora waren bei ihrer bisherigen Besitzerin so miserabel untergebracht, dass sie vom Staatl. Veterinäramt eingezogen und an uns weitergegeben wurden. Die Besitzerin, die

Hundeschule
Hund&Mensch
die artgerechte Hundeerziehung
Problemhundeberatung
Gruppentraining · Einzeltraining · Welpenfrüherziehung
Junghunderziehung · Arbeitsgruppen · Theoriestunden
Fon 07150-39 78 29 · www.hundeschule-honeck.de

Kleintierpraxis
Dr. med. vet. Frank Hildenbrand
Heilbronner Straße 62/64
71229 Leonberg
Fon 07152/94 97 33
oder 07152/4 98 99
Fax 07152/94 97 32
info@kleintierpraxis-hildenbrand.de
www.kleintierpraxis-hildenbrand.de
Sprechstunden täglich nach Terminvereinbarung,
sowie offene Sprechzeiten:
Montag - Freitag von 10.00 bis 11.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr
außer Dienstagnachmittag

sich selbst als Tierschützerin sieht und darstellt, war mit der Versorgung der beiden Tiere total überfordert. Die Bedauernswerten standen bei Regenwetter knietief im Schlamm, der Mist im Offenstall türmte sich so hoch, dass die Tiere beim Betreten des Stalls den Kopf einziehen mussten. Das blieb natürlich nicht ohne Folgen: Die Norwegerin Luna hat starke Arthrose und wird zeitlebens teure Medikamente benötigen. Trotzdem hat sie Freude am Leben und ist kaum zu halten, wenn sie morgens vom Stall auf die Koppel geführt wird. Auch Cora genießt ihr Leben mit all seinen Annehmlichkeiten guten Futters und Freigangs auf der Koppel in vollen Zügen. Wir hoffen und wünschen für unsere beiden bejahrten Pferde-Seniorinnen, dass sie ihre neu gewonnene Lebensqualität noch lange und in vollen Zügen genießen dürfen.

Die ungeliebte Kehrseite: Die Chancen sind gering, die beiden Damen noch an einen guten Platz vermitteln zu können. Sie auf Dauer im Tierheim zu beherbergen – was durchaus mögl

ich ist, denn wir lieben Pferde – , wird aber ein ziemlich teures Vergnügen: Futter, Medikamente, Tierarztkosten, Hufschmied etc. etc. Wir können Ihnen versichern, dass es den beiden Pferdedamen, die vermutlich lange Jahre unter miserabler Haltung dahinvegetieren mussten, bei uns auch weiterhin an nichts fehlen wird. Doch wir könnten Unterstützung brauchen. Hätten Sie vielleicht Freude daran, das weitere Leben der Leidgeprüften durch eine Patenschaft oder andere finanzielle Unterstützung abzupolstern? Die beiden alten Damen Cora und Luna jedenfalls haben jegliche Art von Zuwendung verdient.

Mitgliederversammlung

Unsere Mitgliederversammlung 2014 findet statt am:
Freitag, 30. Mai 2014, um 19.30 Uhr
im Krauthof in Ludwigsburg-Hoheneck.

Die Tagesordnung wird satzungsgemäß vier Wochen vor dem Termin in der Ludwigsburger Kreiszeitung bekannt gegeben.

Vorstand und Ausschuss des Tierheims Ludwigsburg

Sachspenden für unsere Tombola

Für unsere Tombola nehmen wir ab sofort wieder Sachspenden (Haushaltsartikel, Bücher, Spielwaren….) entgegen. Eine Bitte: Die Artikel sollten neu sein, denn nur dann können wir sie als Preise für unsere Tombola anbieten. Bitte geben Sie die Spenden im Tierheimbüro ab oder melden Sie sich unter der Telefon-Nummer 0 71 46 - 61 16, wenn die Sachen abgeholt werden müssen. Vielen Dank

Dankeschön !

Unser herzlicher Dank geht an die Alfred Kärcher GmbH & Co.KG in Winnenden.

Die Fa. Kärcher hat uns – nachdem unser in die Jahre gekommener, alter Dampfstrahler den Dienst verweigert hat – unbürokratisch und schnell ein neues, leistungsfähiges Gerät zur Verfügung gestellt. Und dies ganz umsonst !

dogs by GABRIELE PFANDER
Lange Str. 19, 71332 Waiblingen
Fon (07151) 1 82 32
Mo - Sa 9.30 - 12.30 Uhr
Mo - Fr 14.30 - 18.00 Uhr
SCHÖNES UND PRAKTISCHES FÜR HUND UND HALTER

VER-12643/34
hofmeister
Das Erlebnis-Wohnzentrum
Die größte Wohnschau in Baden-Württemberg!
Im Internet unter www.hofmeister.de

Patenschaft · Patenschaft **Patenschaften** Patenschaft · Patenschaft

Wie Sie sicherlich schon wissen, haben einige unserer Mitglieder eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier aus dem Tierheim. Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal mit dem Gedanken getragen, wussten aber nicht so recht wie das geht. Wir haben Ihnen deshalb ein Formblatt entworfen, mit dem Sie entweder die Patenschaft für ein bestimmtes Tier oder einfach auch nur Informationen anfordern können.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich / Wir möchte/n eine Patenschaft für ein Tier des Tierheims Ludwigsburg übernehmen

☐ Hund ☐ Katze ☐ _____

Name des Tieres: _____

☐ Bitte wählen Sie ein Tier für mich/uns aus

monatlicher Betrag: ☐ 12,– Euro ☐ 24,– Euro ☐ 50,– Euro ☐ _____

☐ Die Urkunde bitte an meine Adresse senden. ☐ Ich/Wir benötigen keine Urkunde

☐ Die Urkunde bitte an folgende Adresse senden

_____

Name _____

Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

„Freu-Dich-drauf"- Termine

Ostermarkt im Tierheim am Sonntag, 13. 04. 2014 ab 12 Uhr

Sommerfest im Tierheim am Samstag, 28. 06. 2014 ab 13 Uhr und Sonntag, 29. 06. 2014 ab 11 Uhr

Herbstfest im Tierheim am Samstag, 20. 09. 2014 ab 13 Uhr und Sonntag, 21. 09. 2014 ab 11 Uhr

Weihnachtsmarkt im Tierheim am Sa., 29. 11. 2014 ab 12 Uhr

Öffnungszeiten des Tierheims
13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag, Sonn- und Feiertage geschlossen

- Balkonverkleidungen
- Fensterschutzgitter
- Briefkastenanlagen
- Edelstahlverarbeitung
- Treppenabgänge
- Vordächer
- Geländer
- Schließanlagen

SCHLOSSEREI
Mechanische Werkstatt
MAAS GmbH

71672 MARBACH-Rielingshausen
Büchlesweg 72

Tel. 0 71 44 / 33 21 21

Grabanica
Garten- und Landschaftsbau

- Gartenpflege
- Garteneinrichtung
- Zisterneneinbau
- Pflasterarbeiten
- Trockenmauern u.v.m.

Im Staffelrain 17
74379 Ingersheim
Tel./Fax (0 71 42) 98 85 81
Mobil 0160/174 11 58

buddy line
BuddyLine vereint ein orthopädisches Hundebett mit luxuriösem Design
Wählbare Naturmaterialien in der Liegefläche bieten beste gesundheitliche Aspekte und wurden vereint mit hochwertigem und edlem Design für Ihren Liebling.
Bis zu 30% Rabatt im Werksverkauf in Waiblingen
Das BESSERE Hundebett www.buddyline.de info@buddyline.de

Beitritt · Beitritt · Beitritt **Beitrittserklärung** Beitritt · Beitritt · Beitritt

Hiermit erkläre ich den Beitritt zum Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von
€ _____ , ☐ mindestens aber 30,– Euro, ☐ Schüler und Auszubildende 15,– Euro, ☐ Familien 60,– Euro.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich ermächtige Sie, den Jahresbeitrag von meinem Girokonto abzubuchen.

Bank _____ Kontoinhaber _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

SWIFT-BIC _____ IBAN _____

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. _____ Beruf _____ Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____
(Bei Minderjährigen bitte Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Wir sind gemeinnützig!
Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch erfolgt Spendenbescheinigung.
Bei Beträgen bis 200,– Euro gilt Ihr Quittungs- oder Abbuchungsbeleg als Bescheinigung.

Tierheim-Spendenkonto

Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreisssparkasse Ludwigsburg
Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

ANZEIGEN-VERWALTUNG: Bitte wenden Sie sich an Herrn Michael Kempf, wenn Sie in einer der nächsten Ausgaben unserer Kugelberg-Nachrichten inserieren möchten.

Tel. 0 71 51 - 6 04 77 66
mobil 01 72 - 9 08 78 01

Peter-Rosegger-Straße 4
73630 Remshalden

info@kempf-werbegrafik.de
www.kempf-werbegrafik.de

KEMPF WERBEGRAFIK

... gestaltet auch gerne Ihre nächste Drucksache!

Anzeigen, Prospekte, Plakate, Logos, Briefbögen, Stempel, Fotografie, Bildretusche, Websites, Zeitschriften, Einladungen, Fahrzeugbeschriftungen, Aufkleber, Visitenkarten u.v.m.

Impressum: Die Kugelberg-Nachrichten werden herausgegeben vom Tierschutzverein Ludwigsburg und stellen dessen offizielles Vereinsorgan dar.

Anschrift: Kugelberg 20, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07141 - 25 04 10,
Fax 07141 - 25 04 62, e-mail: info@tierheim-lb.de, www.tierheim-lb.de
Redaktion: U. Gericke, T. Wiederhold, Ch. Bächtle, B. Gerlitzer
Gesamtherstellung: Pixelzoo Medienproduktion, www.pixelzoo.de
Preis: 1,– Euro, für Mitglieder kostenlos. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit unserem Einverständnis. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal in einer Auflage von 5.000 St.
Spendenkonto: Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreisssparkasse Ludwigsburg · Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

Josera.

So einzigartig wie Ihr Hund.

✓ Ohne Zusatz von künstlichen Farb-, Aroma-, Konservierungsstoffen und Soja
✓ Beste Verträglichkeit und Akzeptanz
✓ Verzicht auf gentechnisch veränderte Rohstoffe

Nur bei ausgewählten Fachhändlern.